



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich**

**Martin, Claude**

**Gedruckt in Cöllen, 1686**

3. Cap. Von der überauß grosser Wissenschaftt Schwestern Mariä von der  
Menschwerdung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37296**

## Das 3. Capittel.

Von der vberauß grosser Wissenschafft  
Schwestern Maria von der  
Menschwerdung.

**D**ie Gab der Wissenschaft  
wie wol lehret der S. Thomas / ist anders  
nicht als ein sicherer Verstand  
oder Meinung von den Geheimnissen des  
Glaubens / welche Gott mittheilet den Weis-  
schen vmb denselbigen den Christglaubigen  
auflegen vnd wider Vnglaubigen vnd Ir-  
rer zu verthädigen / vnd den Vnderscheid  
schen beyden Gaben ist / daß der Glaub sich  
finder in allen die da Glieder seynd der  
Kirchen: Die Wissenschaft allein gegeben  
den jenigen / so Gott wil haben zu Befür-  
rung vnd Fortpflanzung desselbigen / wir  
ber nehmen alhie das Wörtlein (Wissenschafft)  
weitläuffiger / in dem es in sich  
greiffte alle Erfahrnussen vnd Erkenn-  
wol natürlicher vnd menschlicher / als Gött-  
cher vnd vbernatürlicher Sachen / nicht allein  
nach der Kunst die in Betrachtungen ger-  
het / dabey wenig Nutzen ist / sondern nach  
Übung vnd Erfahrnussen / welche man durch  
die Werke gewinnet: Nuhn leichtlich dar-  
schun / daß indem vnser Vorseilige vber-  
gr-

RI  
24

alle Wissenschaftt gehabt / dann ihr nichts  
 zuorgen / was ehrlich gewesen zuwissen /  
 von hohen vnd geringen Sachen / klein vnd  
 groß / von Gott vnd der Seelen / von Leib  
 vnd der Erden / so daß es schiene nach dem  
 Exempel Salomonis alle Sachen wahren  
 zu offenbar / Vnd bewust vom Cederbaum  
 Libani biß zu der Ysopen welche waschet am  
 grund vnd Füßen der Mauren / die welche sol-  
 ches erfahren haben kein zweiffel ahn dem  
 was ich sage / Weil sie es gesehen mit eige-  
 nen Augen / vnd mehrmahlen mit Ver-  
 wunderung wie sie konte gnug thun / vnd  
 verrichten / also viel vnd vnderscheidliche sa-  
 chen / Vnd bekennen müssen vnmöglich  
 zu seyn wen sie nicht sonderlich von  
 G D E geholffen vnd ihr Geist erleuchtet  
 gewesen.

Damit wir anfangen vom dem gering-  
 sten / sie wuste aller Hand Gezeug vnd In-  
 strumenten mit eigenem Nahmen zu nennen /  
 vnd die Leuth also zu verordnen zu iren Wer-  
 ken vnd Darn auffzurichten / Daß sie oft ge-  
 fragt worden / wo doch sie ein solches gelehret  
 het. Da einmahl in sorgen die Darnleuth des  
 Klosters vnserer lieben Frawen de Champs  
 vnd nicht begreiffen konten angefangenen  
 Darn / lehrnete selbige ihnen den Mangel vor  
 Augen klärlich sehent / Da die Mutter auß  
 Hispanien ankommen betrachtet sie sehr ihre  
 Kleidung / vmb deren gleichen machen zulaf-  
 fer

318 Von Gnaden vnd Tugenden  
fen vor die Künfftige Jungfrauen /  
yberal nachfragen / vnd sehen in der  
Paris ob nicht desgleichen Stopffs  
den / welches weder Zug noch Sarge  
wesen / iedoch sehr schön vnd dün / vnd  
dabey zuwunderen daurhafftig /  
die Mutter Anna von Jesu ohn vnderla  
ren Kock getragen / sonder wäschen ab  
vierzig Jahr / das kein Wurm jemahlen  
rin gefunden noch gewaschen seyn /  
ein Segen des Ordens / wie zu sehen in  
der H. Mutter Theresia / weil aber die  
selige kein desgleichen Stopffs zu  
den kont schickte sie zu Montberault  
then nach zumachen.

Wie vorsichtig vnd verstendig in  
haushaltig sie gewesen / ist nit wol auß  
chen / die es gesehen haben mögen dauon  
len: weil der H. Acarie jr Mann keines  
sich wolte deshaushaltung annemen /  
allein / welche den gansen last truge /  
von Weltlichen geschafften / sondern  
Kindern / Magt vnd Knechten / welche  
gnug there / das sich ober ire Ordnung  
wunderen gewesen.

Sie erkante allerley Kranckheiten vnd  
darzu von nöthen vñ zu genesen machte  
die salben wundē zu heilen vñ arzeney  
inzunehmen mit Rath iedoch vnd will  
Doctorn vnd Wundarcken.

Ich hab gesagt zu beuorn wie ihr  
Haushaltung ganz durch den Krieg

R  
24

und auffgehoben gewesen / so durch schult als  
rechte und pflichten / hat sie iedoch in wenig ja  
ren alle schulden abgelegt / vñ bezahlet / dz meiste  
ihren streitigen sachen gewunnen / vnd dieses  
alles geschehen wegen guter anordnung vñ ih  
ren Reiss / dan sie selbstē schir alle schriffren vñ  
beweiß verferriget / vñnd auff papir gebracht  
so statlichen vnd wichtigen vrsachen vñnd  
Argumenten / das die gelehrte mit verwunde  
rung selbige gelesen. Sie schriebe schir täg  
lich vnzahlbare Brieff / vnd widerleset keine ver  
wunder durch Mächtige vnd Götliche anzie  
hung vnd iedoch alle seyn iederzeit so wol ge  
dacht vñ geschrieben gewesen / das nichts dar  
wider zureden / wiewol sie auch amschreibē sehr  
geschwind vnd eilfertig sie spielte wol auff dē  
Instrument selbiges sie gebrauchet ( wie im  
Anfang ihrer bekehrung zusehen ) zu verhin  
derndie ungestüme vnd eilfertige anzeigungē  
Geistes / das gemein latein in H. Bibell ver  
stunde sie wol / dan ich hab sie hören vil schöne  
antwort darauff reden: am meiste aber auß  
dem Psalter Davids oder bücher Salomonis  
vñ d. Euangelien in summa kan offentlich be  
kennen das alles sie gehabt was gemeß ihrem  
Stand gewesen.

Wah betreffent die Wissenschaftt welche  
an vbernatürliche Gabe Gottes daran ge  
hen unser Heil vñnd Seligkeit / hat selbige  
gehabet in einem hohen Grad wie oben bewie  
sen / das sie gegen einen Edelman der ein Re  
her



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

her starck disputirt / also wohl ihme auff alle  
 Fragstück geantwortet / das er sie nachmalen  
 gelehrter als viele Doctorn geschehet / habe  
 auch angezogen wie gleich sie geredet mit dem  
 H. Thomavon der Liebe / das sich geglaube  
 hette darüber den H. Thomam gelesen: Da  
 Vatter Sance erschreckt mit zusagen von ihm  
 das sie sey von Gott selbst vnderwiesen wor  
 den / darbey erzehlet wie die Mutter Gots  
 jr erschienen in einem thron gloriwüdig sitzend  
 aber allein drey Grad vber ihr Haupt / dar  
 welche jr in einem Augenblick angezeiget wor  
 den die drey theil geistliches lebens / als die  
 nigkeit Erleuchtung / vnd Vollkommenheit  
 dann sie von diesem sehen ein so vollkommen  
 Wissenschaft bekommen das niemand mehr  
 red vn gelehrt er auch gewesen sie hette mehr  
 berrigen.

Zum schein wollen wir allhie einführen  
 liche püncklein / welche sie in eine tractat  
 irer erst vnd fürnehmster Schülerin geschriben  
 vnd selbige also wol in geistlichem leben  
 erzogen vnd gelehret / das sie bequem nach  
 len geschehet andere zu vnderweisen: diese  
 frau würde sehr vor iren Eltern ermahnet  
 le nach einem standt oder geistlich / oder  
 lichen gedencen / wurde nicht weniger  
 rem innerlichen geplagt vnd angefochten  
 sie selbst nicht vermeint den streit zu ge  
 nen. Sie leser das ihr zugeschicktes tractat  
 lem / in welchem vnder andern sachen be

suche vnd zuorn man erwählen solt einer  
Eandt ist von nothen vier Fundamenten zu  
legen.

Erstlich das man muß erwählen einen  
Stand vnd wie viel darann gelegen wol be-  
mächten/dann sagte sie/so ein Seel verbunden  
ist dem Allmächtigen sich auffzutragen so bald  
sie die jaren des verstands vnd vernunft er-  
reicht/ folget da selbige verpflichtet mehr nach  
bequemen mittelen jme zudienen/ gedencken  
solle/ vnder welchem der vornembste ist einer  
guten Stand zuerwählen/weil daran gelegen  
der ganz Vortgang der Seelen in Gottes  
Gnaden/ Verdiensten vnd Zunehmung in  
Heiligkeit vnd Glory im Himmel.

Zum andern/in erwählung seines Standes  
sol man kein Rath nehmen von der Welt/dan  
dieselbige ein geschwornen feind der Seelen/  
welche Gott suchen wil. Noch vö fleisch/wel-  
ches ganz blind ist/ vnd anders nit suchet als  
wellisten/vñ zeitliche freuden/ folgens nit be-  
quemen ist rath zugeben/ noch von seinen Eltern  
vnd Verwandten/ so alle in diesem verdächtig  
gehalten seyn müssen/weil auch darbey sie jren  
rathen suchen/ sol aber ersuchen allein vnsern  
Heren vnd Heyland Jesum/welcher erkennet  
den willens seines Himlischen vatters vber vns/  
vnd anders nit suchet als vnseren Seelenheil  
vnd Seligkeit.

Zum dritten wann Gott willig der Seelen  
zuurathen/ muß sie darzu wol bereit vnd ser-

342 Von Gnaden vnd Tugenden  
tig seyn / zu welchem von nöthen vnder andern  
ist / in keinem Ding vndercheid zu haben  
sagte sie / so iem and anders dahin sinnet / em  
sonsten wird er sich bemühen etwas zu errei-  
len / weil die Seel alles wird richten nach  
dem ersten vorhaben / vñ schön gefestem will  
das ander seyn solte ein heilige Starcke  
durch welche die Seel mehr geneigt zu der  
mit als reichthum / mehr verschmehet als  
ehret zu seyn / mehr zu geistliche als weltliche  
Leben / mehr allein zu seyn als bey Gesellschaf-  
ten / mehr durch den angen Weg Gott  
Heren zu folgen / als dem Teuffel durch  
den breiten Weg / welches zwar nicht ver-  
dirt einen vndercheid zu haben / allein  
eher die eigene vnd sehr mutwillige Liebes-  
Naturen / durch welche wir zu der Erden  
bieget : ist dann von nöthen anders nicht  
thun als ein Garmer wann er siehet ein  
gekrümmet / so gedencet er mitlen / mit  
ihnen zu der andern Seiten biegen könt /  
so wann eigene Lieb vns mehr zu der  
ziehet / wird von nöthen seyn das die  
sich wende zu dem was der Welt zu  
gen ist. Zum dritten wird man sich mit  
gebrauchen beider kräfte als Verstand  
vnd willen dabey des Ends zu gedencet  
Warumb wir ein solchen Standt erwelen  
ob darzu bequeme Mitlen vnd die nit gem  
sonder mehr nach Vollkommenheit streben  
Das viert Fundament ist / wol acht

RI  
24



damit die Seel nicht überflüssig dem Willen Gottes ersuche in ihrer erwehlung/ als ist/wen sie von Gott würde begeren Wunderzeichen vnd gesichter: sondern solle beruhen in gemeinen wegen/ viel sicherer / durch welche wir inderlich von Gott er sucht vñ beruffen werden: vñnd dieses sey kürzlich gesagt von dem was sie der Tochter damalen geschickt/ ob wol der meiste theil gezogen auß der Übung des H. Vatters Ignatij Striffers der Gesellschaft Jesu / hab ich jedoch gut befunden selbiges alhie inzuführen / weil sie es woll gewisser zu gebrauchen/ vñnd dienet zuerkennung ihrer Wissenschaft.

Schreibe auch ein Büchlein zu ihrer Eltster Tochter/ vñnd recht vñnd würdig zum H. Sacrament des Altars zugehen/ ob wol selbiges nicht also hoch von Verstand/ als dz von erwehlung eines Stands/ jedoch wollen wir die beste Pünctlein alhie inführen/ vñnd alles gemacht auff eine weiß zubetten/ welches nit ein geringes Mittel darin wol zu zunehmen/ weil zugleich in dem die seel arbeiten thut den verstand vñnd willen: den verstand zwar in dem sie ihme die Pforten eröffnet zu viel Erkandnissen: den willen aber in dem sie ihnen lehret durch das Gebett die rechte Wercken / der andacht/ vñnd weil auch drey Zeit zubetrachten sein in der H. Communion die vorgehende mittelste vñnd nachfolgende / vorschreibet ihrer Tochter sehr nützliche gebetter zu allen dreyen.

Vnd erstlich vor der Communion ein  
 ches: O M E Y N Gott vnd alles / siehe  
 wil sein ein werckzeug deiner Maiestat / ich  
 kenne das alles was ich möchte thun vñ  
 eken bis an mein letztes End vnd Hinfahren  
 nichts sey derhalben bitt ich von grund meines  
 herzen / du wöllest dich Glorwürdig machen  
 durch mich / dich verehren durch mich  
 dem du es wirst gut befinden.

RI  
 24

Also liebe Tochter werdet ihr hören die  
 Einsprechung des Allerhöchsten wie er  
 zuruffet / vñnd dan zu ihme schreyen / O  
 M E Y N Allerliebster / so dir geliebet wil  
 dich anschawen / aber erstlich siehe mich  
 durch deinen Geist / vñnd ziehe den  
 zu dir / so jedoch vnwürdig deiner gegenwart  
 daß ich dir ihnen nicht darffe aufftragen  
 vñnd vorstellen / Darumb auffhalte  
 alhie mit tieffer Ehrenbierung / vñnd  
 Erkandnus mit eigener Nichtigkeit. Denn  
 ich bin nichts / ich weiß nichts ich vermag  
 nichts / derohalben bitt ich demütiglich  
 wöllest mich nicht allein hie in meiner  
 wissenheit / vñnd Vndanckbarkeit wegen  
 viel mir erzeugten Gnaden vñnd Wohlth  
 ten stehen lassen / ich ergebe mich dir / bereit  
 vñnd willig diener wegen alle weltliche  
 zuuerlassen vñnd Tröstungen beraubt zu sein  
 so nicht dienen zu meiner Seelen Heil  
 Seligkeit / Ja willig aufzustehen aller  
 Widerwerdigkeiten / Kranckheiten Sch

und Spott/ Straff Trübseligkeiten/ Bedrängung vnd drucken des Herzens vnd in gemein alles zuseiden / was dir wird gefallen mir zuzuschicken/ zeitlich vnd ewig. Aber jedoch mein Gott/ dein bin ich/ derohalben verführe ich mich nit allein zu bitten deine Gaben vnd gnaden/ sondern auch dich selbst zu begeren in Nießung deines Kostbarlichen Leibs vnd Bluts in der H. Communion/ nach welcher mich durstet / vmb desto vollkommener mit dir vereiniget zu sein/ ach mein Gott/ vnd mein Herz / wie kompst/ daß mich meine sünden darzu also vnwürdig machen welche du viel besser erkennest/ als eben ich selbst: Vnd noch dem allhie die Dochter ermanet gewesen ein erforschung zu machen allen begangenen sünden vnd vnuoskommenheiten / gibt ihr einen modell vnd weiß darüber Reue vnd Leidt zuhaben.

Als nun dieses geschehen (: dan ich viel zu lang sein solte/ so ich alles bis zum geringsten erzählen wolte:) ermanete gemelte Dochter zu sprechen. **G H E** mein Gott wie ich alle meine sünden alhie nehme / alle nachlässigkeiten / Vndanckbarkeiten vnd Vnordnung/ welche in mir gefunden Vnzalbere / in deine gebenedyete wunden lage/ damit sie vergessen vnd zu nichts werden mögen: Ich werffe sie / O mein allertliebster in daß wunderbarlich Feuer deiner liebe / damit sie verschmelzen vnd verzehret blieden / ich sencke selbige

In das Meer diener Grundtloser Barmherzigkeit / damit sie verborgen nun vnd in Ewigkeit nicht mehr herfür kommen vnd gehen sein mögen.) Vnd wan ihr vor dem Tisch des HERRN kniet / sol gut sein in ewern Herzen ein solches gebettlein zu fassen / Gebethie, O Himmlischer Vatter / wie meine Seel gedechtnuß haltet des Todes meines eingebornen Sohns / ich auffopffere dir zu diesem Dpffer welches du selber vor meiner Seelen heil vnd aller Welt auffgeopffert hast die Liebe vnd Barmherzigkeit / so deinen geliebtesten Sohn zur Erden gezogen / dieselbige / O mein Gott / will dich zwingen meiner zuerbarmen / welche ich bin also armfelig auf Erden.

Nach diesem sollet ihr euch wenden zu der Heiliger Mutter Gottes vnd sprechen O Glorwürdige Jungfraw / ein Mutter meines Erlösers / habe ein mit Leiden mit mir armer verlassener Sünderinnen / O du aller sünnembste / vnd schönste Lillien der H. Dreynigkeit / bitte für mich / damit durch deine Medteln ich mögte erlangen ein vollkommene Erbe deines Sohns / meines Erlösers / vnd verbleiben eine Seel nach seinem Herzen. Die wolseilige vnd Engelische Geister ich komm auch zu euch bittent wollet mir helfen vnd beystandt leyssen. O ihr heilige Gottes bittet für mich das ich in allem durch ewere Verdiensten gefallen möge meinem Gott vnd Herrn

ihnen loben vnd ehren alhie auff Erden/gleich  
 ihr thut droben im Himmel.

Nach empfangener heiliger Communion  
 aber / solte sie sprechen / ich benedene / O mein  
 Gott deine Almechtige vnnnd milte Weisheit /  
 weil aber ich sehr vnbequem bin dich zu Loben /  
 welcher du bist hochwürdig gepriesen zu sein /  
 solle ich zu Füßen vn bitte / daß du selbst (weil  
 du in mir) dieses lob vnd segen sprechen wol-  
 lest / vnd auff ein ganze vnd gar volkommene  
 Weis: Also wan ich hette in mir begriffen al-  
 ler Creaturen liebe / wolte ich sie wenden  
 nach dir allein / der du bist mein GOTT /  
 mein Herz / vnnnd mein Anfang / dan meine  
 Wollusten vnd Frewd / seind dich von Her-  
 zen zu lieben / vnd auß allen Kräfften meiner  
 Seelen. Du bist ein abgrunde aller süßig-  
 keiten / du bist mein wolgefallenes Liecht / vnd  
 ein einzige Frewd meiner Seelen. O wie vmp-  
 fangen ich dich / welcher du bist ein Regenboch  
 vnergreifflichen Wollusten / vnnnd ein Meer  
 vnaussprechlichen Frewden ! du bist mein  
 GOTT / vnd mein HERR / mein begnü-  
 gung vnnnd meiner Vermögenheit : Derowe-  
 gen begere ich nicht andere Sachen zubesi-  
 zen / als dich / der du bist allein alles gurt /  
 Nahrung vnd Trost meiner Seelen. O mein  
 Gott ziehe mich zu dir / vmb mich zu verbren-  
 nen mit dem vber außhitzigen Frewr deiner Lie-  
 be / in welcher ich sey ganz vnnnd gar ver-  
 schret vnnnd zu nichts gemacht / vnnnd wenig  
 dar.

darnach: ) O mehr dan wunderbarliche ge-  
walt / Weißheit vnd Güte meines Herren  
vnd Gottes! O daß ich nach meinem verlän-  
gen mögte auß jeder Creaturen ein Seel ma-  
chen / vnd auß allen Seelen besonders  
über dero meiner dir ein Himmelreich erbawen  
in welchem du haben mögest Freud vnd  
Ruhwen für alle außgestandene Schmerzen  
vnd Bitterkeiten in deinem Leiden! thue auß  
ich bitte den Schatz vnd Reichthumb deiner  
Gottheit vnd verberge mich darinnen / daß  
ich nimmer mögte gefunden werden in einiger  
Creaturen: Es seind zwar auch mehr dero  
gleichen Seuffzungen zu Gott durch sie be-  
schrieben / sollen aber vns diese vor dieß maß  
gnug thun zu erkennen die wissenschafft vnd  
Liebe mit welchen ihr Seel begabet vnd ge-  
ret gewesen.

Sie hat auch mitgetheilt ein kleines schreibe-  
ben Schwester Thereliaz vom H. Sacra-  
ment / Niegten des Vatters Cotton im  
Kloster zu Amiens, darinnen sie redet von  
Notwendigkeiten / welche sie erkant in ihr zu  
sein/bittent / nach dem daß schreiben gelese  
zuerbrennen / damit man nit wissen komet  
daß es von ihr kame/ als einer ley Schwester  
lautet aber also.

Nach dem ihr Liebe Schwester / werdet be-  
tracht haben daß Leiden/ so innerlich/ so euffser-  
lich vnser lieben Herrn/mögter ihr sprechen  
Sche alhie/ Demiger Vatter/ wie meine Seel  
gedacht

R  
24

gedencknuß haltet des todts vnd bitterm Leiden  
deines eingebornen Sohns / ich opffere  
es dir auff für meiner Seel vnd ganzer  
Welt heil / sehe nit ahn / ich bitte / meine sün-  
den / sondern die Standhafftigkeit vnd liebe  
deines vielgeliebsten Sohns / nachwelchem  
mich verlanget / ihme mich ganz zuergeben.  
Wan ihr also euch werdet vernichtiget haben  
vor Gott durch wercken der demut / mögt als  
dann woll zum Tisch des Herren treten mit süs-  
ser Empfindlichkeit eweres Herzen in ihme /  
vnd sprechen : Mein Gott wer bistu / vnd wer  
bin ich / du bist ein Brutigam meines Herzen /  
vnd meiner Seelen Leben / ich bitte demütiglich  
das ich dir nimmer sey vngehorsam oder vn-  
danckbar : Ach mein Gott / ich bin betrübt /  
das ich deiner beraubt / mich von dir hab ab-  
gesondert / ach du weißt es viel besser / als eben  
ich selber. Zu andern Zeiten sollet ihr eweren  
Geist erheben durch geneigten willen spre-  
chen.

Ich bitte dich an / vnd gebe dir alle Ehr  
vnd Glorj / welche dir die Englische Geister  
ihm Himmel wegen grossen erzeigten wolltha-  
ten wegen deiner liebe begere abzusa-  
gen / nit allein dem was sünde ist / sondern  
auch allen Vnuollkommenheiten / weill ich  
verbunden bin / durch meinen standt nach der  
Vollkommenheit zutrachten / ich ergebe mich  
dir ganz vnd gar / O mein Herr. Ich begere  
das dein wille in mir werde volbracht : Ich  
bitte

bin bereit / mein GOTT / zuleben in gleich  
 cher Armuth / so eufferlich als innerlich/  
 in welcher du auff Erden geleber vnd gewohn-  
 let hast / gebe mir mein hüsser vnd viel geliebter  
 Jesu ein Demut von Herzen / verschmahung  
 meiner selbst / vnderthenig zu sein allen  
 Creaturen / sanfftmütig vnd einfaltig im  
 Geist / gebe innerliche Freyheit / gedult vnd lü-  
 be / verändere meinen Geist in deinen / erfülle  
 meinen verstandt mit klarer erkandnuß deren  
 dingen / so mir bequem vnd von nöhren sein  
 meine gedächnuß mit stetwährenden Bedan-  
 cken zu dir / vnd erzeugten wolthaten / mein wol-  
 len mit Feuerigen Begirten gegen dich /  
 meine Seel mit den wolgeordneten Kräf-  
 ten deiner Gebenedeyster Seelen / mein leib  
 mit deinem seße / so von allen sünden frey vnd  
 sauber ist.

Bishero erstrecken sich die Wort vnserer  
 Wolfeliger / welche eines theils erfüllen mit  
 sehr schon vnd nutzlicher Lehr. Andern theils  
 woll geharte Pfeil sein die ganz erfroren Her-  
 zen / vnd zu Eys gemachte Seelen aufzu-  
 brechen vnd durch zuschiessen : Dann in der  
 Wahrheit sie ein wunderbarliche Gnad ge-  
 habt / alles wol außzusprechen / was ihr Wort  
 in den Sinn gegeben / welche Wort zwar sehr  
 milde / Starck vnd Kräftig / bis zum Herzen  
 gedrungen / alda wunderbarlich gewircket  
 wie bezeugen alle / die mit ihr jemah len sprach  
 gehalten / sagen mit den Pilgram zu  
 man /

RU

24



was / als wir mit ihr Redeten / ist vnser  
 hers mit enkündet gewesen? Ob zwar sie wol  
 redet / wolte dannoch nicht haben / daß die  
 Kloster Jungfrauen mehr von einem wolbe-  
 redeten Prediger sollen halten / als von andern /  
 die ihre Sache nicht also wol wusten vorzu-  
 bringen / sprechen / solches ein Zeichen zu  
 sein / einer sehr vbel gestalter Seel zu den Gna-  
 den Gottes. Daben sehr lobent einen Pfarher  
 zu Troyes welcher seinen Pfarz Kindern /  
 auff keine andere weiß Prediget / als mit  
 Euffzen vnd Erhebung zu Gott / welches /  
 sage sie / mehr beweget / dan die treffliche wol-  
 Redenheit vieler anderer Predigern. Sie hö-  
 rete einmahl auflegen / die geschichten eines  
 Bischoffen zu Tholouze mit Namen Ma-  
 rander / so Marulus beschreibet / welcher in  
 einer Nacht nicht könnte schlaffen ein Vhr nach  
 der ander zehlet / vnd gesehen die Hölliche vnd  
 Ewige pein vnd quällung / welches wegen er  
 sein böses leben hette verlassen / vnd kommen zu  
 solcher Heiligkeit / daß er nachmahlen genant  
 Bischoff dieser mächtiger Statt / da er aber  
 mit verwunderung vber seines Lebens besse-  
 rung / gefragt warum er also verendert / gespro-  
 chen / In mente mea æternos annos habui, &  
 meditatus sum nocte cū corde meo & scope-  
 bam spiritum meum, Ich hab in meinē Geist  
 gesehen die ewige aren vñ betrachtet selbige die  
 nacht in meinem herken / vnd gereiniget mein  
 hert / welches exempel sie mer malen / sagte daß  
 sie

sie des Nachts hatte betrachtet / wan sie nie  
 könnte ruhwen / vnd andern aufgelagt hett  
 wie nugslich auch sey / so man nit schlaffen  
 magh dern gleichen gedancken sich zumachen  
 Hatte auch im brauch offte zusagen wie die  
 Geistliche Jungfrawen / sollen fleissig daran  
 sein / das sie woll lehrneten betten / vnd ein  
 che weiß / wie auch andere sachen nit alles  
 von Gott erwarten / sondern durch Bucher  
 Lesen sich dahin treiben solten / vnd Arbeit  
 derohalben sie vnderwiesse selbst die Christliche  
 Lehr / vnd Glaubens Punctlein / vnd wie man  
 sich zubetten bereiten soll / durch anruß  
 des H. Geistes / vnd Hülff der Mutter Go-  
 tes / niemahlen anfangen zu betrachten / man  
 habe dan zubemorn alle punctlein woll begri-  
 fen / als dann alle Kräfte vnserer Seelen  
 dahin richten / damit außgeruett alle den  
 vnuolkommenheiten vnd böse bewegungen  
 gereichen mögen zu der wahrer Übung aller  
 Tugenden miter sich verheit / vñ wohin solches  
 ziecht vns nit führe / sey alles sehr verdächtig  
 Also ob woll Gott sagte sie / mehrmahlen die  
 Seel erhebet / welche sich vber in dern geringen  
 schlech vnd geringen Sachen / zu großem  
 dannoch so selbige Erhebung nit gereim  
 soll zu Übungen guter Wercken soll man  
 nichts dauon halten.

In dem (redent von Tugenden:) wie die  
 selbige mit Gott befreundet / dan gleich Gott  
 sagte sie / kein Zeit noch Endt hatt / also auch

die Tugenden vnd nicht möglich ihnen zube-  
 raffen / wie hoch er vns auch erhebt / also  
 auch wie alle Tugenden zugleich nicht haben  
 können / vnd also wol zunehmen in denen das  
 nicht etwas mangle / wie zu sehen bey der Des-  
 ma so ein abgründt in der tieffe / dieweil nit  
 wol möglich biß in abgründt seiner selbst  
 vnd ganz vernichtung zugehen / vnd die  
 Lieb ein abgründt ist in der hohe / weil auch nit  
 möglich die spize dern zuerreichen / welches be-  
 zeugt der h. Bernardus da er spricht : die weiß  
 in manier Gott zu liebe ist ein sonder manier /  
 als wolt er sagen / dem Menschen sey vnmög-  
 lich ein Überfluß in der Liebe zugehen we-  
 gen **G D E E S** / welcher vnendlich zu  
 lieben ist.

Wir fleiß mercke auff das nicht erwannt  
 die Seelen durch den Geschmach ihrer An-  
 dacht sich selbst verführten / weil solches ein  
 gewisses Mittel dieselbige zubetriegem / wann  
 nit wol auffgemerckt wird vnd die Andacht  
 gebraucht zu erreichung guten Sitten vnd  
 Tugenden / derohalben sagte sie / von eischen  
 Jungfrauen / wie dieselbige nach dem sie der  
 Welt einmahl hetten abgesagt / vnd **G D E E**  
 sich ergeben / widerumb zu der Welt gefehret /  
 weil ihrer Seelen Andacht sinnlich gewesen  
 vnd nicht willen streiten wider ihre böse Nei-  
 gung vnd bewegung ihres Gemüts zudem  
 vff / seyn sie dauor vndertrückt worden /  
 gang vnd gar betrogen vnd verdorben.

3      Wurde

wurde einmal gefragt/warumb sie nit herre  
 Bucher lassen aufgehen von innerlichem vnd  
 Geistlichem leben / weil sie also wol dar in er-  
 fahren gibt sie antwort / Ich herre zwar im  
 Anfang etwas daruon auff Papier gelese / ob-  
 her nachmalen verbrandt / angesehen das sie  
 wörter viel zugerung / vnd weiß zuschrieben  
 schlecht / ein so treffliches vnd grosses wort  
 in die Feder zubringen / darneben saget es  
 so viel heilige Gottes ihm Himmel so dar  
 geschrieben / vnd was bin ich in vergleichung  
 ihrer! Sie hatte zwar einmal auffgetragen  
 Schrifften zu vberlesen einem Doctorn von  
 Horbon , mit Nahmen Montieur Dela-  
 rue , so ihre Beicht auch mehrmahlen ange-  
 hört / weil aber gemelter Doctor Kräncklich  
 vnnnd nicht lang darnach gelebt / hat sie  
 Schrifften wider gefordert / vnnnd alle zu-  
 chen verbrant. Pflegte zu sagen / wan sie  
 Gott redete / musste ihrer selbst vergessen. Da-  
 so bald / sagte sie / ich mich ansehen vnd betrach-  
 te Göttliche sachen / welche vber die maß truf-  
 lich vnd hohe / vnnnd meine reden auß einem  
 vnreinen vnnnd armen geseß stießen / schenck  
 nur alles das ich Redde narrisch zu sein /  
 etliche mahlen von Gott redent mit sonder-  
 lichem eyffer / sie gesehen in einem augen-  
 blick still zu schweigen / vnd ganz scham-  
 das sie also nit kente mehr von Göttlichen  
 chen reden / wie viel man sie bittere in  
 Discursen vort zu fahren / ware jr vnnnd

R II  
24

Wol sie ihrer vnnnd der Reden vergessen / das  
sie abzunehmen das sie domahlen mehr lei-  
det / als wirckte / in dem sie anders nicht  
sprachen kont dann was ihr G D E durch  
den liecht sehen liesse vnd ingosse. Derohal-  
ben wol vermerck die Mutter Agnes von Je-  
su wie alles was man von ihr haben mögen  
vnd wissen / sey geschehen durch solche ver-  
gessenheit.

Beilehr nicht das man von innerlichem  
leben mit scharffsinnigen vnnnd sehr erhaben  
wörtern reden solt / sprechen wie die jeni-  
gen so auff solche weis dauon reden/hetten als  
in die schalen/ das ist schlechte wörter / son-  
der wirckung / dabey er frewet worden zuhö-  
ren wie zu Zeiten des grossen Doctors Ger-  
son ein Cartheuser geprediget wieder dem  
gleichen Episcopindige reden / da die De-  
munt genent worden vernichtung die last-  
er vnnnd Sünden äigenschafften / ein  
sündiger Mensch oder Seel äigenhafftige  
Gänger G D E / sprach sie / ist auch in  
der Zeit ein solcher Mißbrauch vnnnd Be-  
trug gewesen / O wie ein so grosser Betrug  
ist also von Tugenden vnnnd lastern zu Re-  
den.

Weil dem nun also das die gabe der wissen-  
schafft wenig nuzet / so man ihr nicht wol  
gebrauchen / zu beforderung seines  
Dachten / zu welchen erstlich von nöhten  
Vorsichtigkeit zuhaben / vmb zu erken-  
nen.

338 Von Gnaden vnd Tugenden  
nen / mit wem man vmbgehe dabey eine Ma-  
nier selbigen zugewinnen vnd vom jr Weg  
zum rechten zuführen. Die Schwester Ma-  
ria von der Menschwerdung ist zwar in dem  
herrlich vnd trefflich gewesen / dann von  
ihr schreibt der Ehrwürdiger Vatter Sancti  
General des Reformirten Ordens der Feu-  
lans, wie sie nicht gesehen auff gnaden vnd  
Gaben Gottes / wann selbige nicht gerech-  
ten / zu gewin wahrer tugenden / vñ mehr-  
malen sie gesprochen / was soll mir nutzen  
betrachten in meinem Gest / was vor ober  
die Zeit welche man zu dem anwendet ist  
Lohnen / aufgenommen allein / da man einen  
Nutzen schaffen mag / als ist / sich verdam-  
gen / böse Neigungen vnd bewegung zu ver-  
pffen / gute sitten vnd Tugenden zugewinnen  
wann auch sagte sie einmal mir / gesehen  
Erklärung vorkommen / ober er wann  
wort vnsers lieben Herren / oder des heiligen  
Apostels Pauli / so vndertrücke ich meine  
Geist / damit er nicht erhaben würde / sondern  
mehr sich wende zu bedencken meine sünden  
vnd also ernidriget / vnd durch solche mittel  
nicht leicht ein Seel könnte betrogen werden  
Wusste auch bey Gelegenheit also wol  
vnderweisen / daß niemahlen iemand von  
abgewichen sonder Frucht / daß vnder andern  
hatte sie diese Gnad / daß sie vnnötig vnd ver-  
gebliches geschweh / wol wuste zuuerhindern  
vnd in dero Platz andächtige von Gott vnd  
gand

R II  
24

wenden einzuführen: vnd gleich Gott in allen  
dingen erscheinet/ also vnserer Bollselige wu-  
ste bey allen Geschäften vnd Gelegenheiten  
Gott zu finden/vnd andere dan auch vorzustel-  
len: als sie einmahl im garten vnd in ihren  
händen betrachtete ein Wurzel / solches se-  
hete ein newe ankommende Jungfraw /  
sie gefragt was sie gedächte von dieser Wur-  
zel / gibt sie antwort vnd spricht / liebe Schwe-  
ster / die Wurzel erinnert mich vnserer eige-  
ner liebe / welche viel kleine zweich vmb sich  
hat vnd seynd also tieff in vns eingewachsen /  
das auch die gute wercken damit vermische  
vnd erfüllet seynd.

Wann leichtfertige Wort sie reden höret /  
würde sie also schamroth / als wann dieselbige  
von ihr weren gesprochen / sie bekante mit sol-  
cher Demut im Capittels Haus ihre schuld /  
welche oft keine Sünd / das dardurch die gan-  
ge Gemeinschaft wol erbawet.

Kommt auff ein andere Zeit ein Schwe-  
ster zu ihr / rathschlagen wegen brängstigung  
vnd verdruß / welche sie im geistliche Leben  
empfinde: vmb ihr dessen ein vrsach zuerklä-  
ren / sagte die Bollselige anderst nichts als  
was sie vor Sünden auff dem Herken noch  
hatte vnd vor zeiten gethan / derowegen also  
bedröget diese Tochter / das sie keinen besse-  
ren rath hette mögen wünschen. Die ienigen  
so schmahlen mit worten vor ihr seynde ge-  
strafft worden / haben sich alle woll befunden /  
weil

weil die Weiß sie zu straffen / also lieblich  
mit Demut vermischet / vnd billichen Urthei-  
chen / daß sie müßten bekennen / sie hehren  
sündiget vnd wol verdient gekrafft zu seyn.  
Wir haben auch gesehen wie sie niemahls  
gefeyret hren Nächsten zu vnderweisen /  
mit worten so mit brieffen / welche zusam-  
ben sie ganz nachten etlichemahl zugebracht  
vnd mit grossen Nusbarkeit : wöllen im drit-  
ten Buch anzeigen / daß auch dardurch etli-  
che Wunderzeichen geschehen / iedoch zu  
wissen / daß sie wenig geschrieben im  
ster Wegen ihres Standis einer kenschei-  
ster / sprechen / derselbigen Gebür mehr  
vnderwiesen zu seyn / als andere zu vnder-  
weisen.

#### Das 4. Capittel.

Wie sehr die Wollselige Schrey-  
ster Maria von der Menschwerdung  
alle Sünden gemeidet vnd  
gehasset.

**W**ir haben zu beuorn die  
strenge Gnaden vnserer Wohl-  
ligen angezeigt / wollen allhie  
angenehm machende vns vor Augen stellen  
welche zwar mehr von G D E geteilt  
als die andere / welche hoch von der Welt  
angesehen / vnd nicht eines so grossen  
dien

KU  
24